



Umwelt aktiv
Artenreichtum durch
Rücksicht. *Seite 6*



Land & Wirtschaft
Subventionen: Was zahlt
die EU? *Seite 8*



Land & Leben
Naturschutz: Junges
Engagement. *Seite 11*



Natur erleben
Frisch auf: Naturpark
Dübener Heide. *Seite 12*

Journal des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft

kompakt

Jahrgang 7 · Nummer 3 · Ausgabe 2006

www.smul.sachsen.de

Naturschutz im Blick

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Schild mit der Eule auf gelbem Grund kennt jedes Kind. Seit etwa 1950 wird es zur Kennzeichnung von Naturschutzgebieten verwendet. Erst nur in der DDR, inzwischen im gesamten Bundesgebiet. In Sachsen gibt es 214 Naturschutzgebiete auf zusammen etwa 50.000 ha. In ihnen steht die Bewahrung und Entwicklung von Lebensräumen, Biotopen und Arten im Vordergrund. Grund genug, dass sich KOMPAKT in dieser Ausgabe ausführlich dem Thema »Naturschutz« widmet.

Neben den Naturschutzgebieten existieren noch weitere Schutzgebietskategorien. Zum ersten wären die 178 Landschaftsschutzgebiete in Sachsen zu nennen. Hier werden Landschaften einschließlich der darin ablaufenden natürlichen Prozesse und umweltgerechten Nutzungen geschützt, um die Unverwechselbarkeit der jeweiligen Landschaft zu erhalten.

Eine weitere Kategorie: Naturparke. Sie bestehen zu einem großen Teil aus Natur- und Landschaftsschutzgebieten und dienen der Erholung. Die touristische Nutzung steht im Einklang



mit dem Naturschutz. Auf Seite 12 stellen wir Ihnen zum Abschluss unserer Serie zu den sächsischen Naturparken die Dübener Heide vor. Nationalparke hingegen schützen die Ursprünglichkeit der Natur, in einem vom Menschen möglichst wenig beeinflussten Zustand. Der einzige Nationalpark Sachsens, aber dafür deutschlandweit bekannt, ist die Sächsische Schweiz.

Das Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« ist ein nach den Kriterien der UNESCO festgesetztes Schutzgebiet. Biosphärenreservate sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung und erhalten charakteristische Ökosysteme der Erde. In ihnen ist der Naturreichtum erst durch die vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaften entstanden. Deren langfristiger Erhalt auch unter den heutigen Rahmenbedingungen ist dort das Schutzziel.

Neben den genannten Schutzgebietstypen existiert das länderübergreifende Schutzgebietsystem »Natura 2000« der Europäischen Union. Es wird aus Gebieten der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und den Vogelschutzgebieten der EU-Vogelschutzrichtlinie gebildet. Ende 2006 wurden durch den Freistaat Sachsen neben 20 bestehenden, 57 weitere Vogelschutzgebiete nach Brüssel gemeldet (siehe Artikel Seite 4).

Gemeinsam ist allen vorgestellten Schutzgebietskategorien, dass in ihnen Schönheit und Charakteristik von Natur und Landschaft für zukünftige Generationen bewahrt werden sollen: Naturschutz im Blick!

Gefällt Ihnen »kompakt« und möchten Sie in Zukunft keine Ausgabe verpassen? Dann abonnieren Sie das Journal und lassen Sie es sich quartalsweise kostenlos zusenden. Die Bestelladresse finden Sie auf Seite 15. Bei Fragen und Anregungen können Sie sich wie immer an kompakt@smul.sachsen.de wenden.

Die »kompakt«-Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen und einen guten Jahreswechsel.



Inhaltsverzeichnis

3/2006

- 3 **Klimawandel wird sichtbar**
Bewusstsein für Klimaschutz durch multimediale Bildung
- 4 **Mehr Platz für Uhu & Co.**
Sachsen erweitert Vogelschutzgebiete
- 6 **Rücksicht zahlt sich aus**
Landschaftspflege hilft bedrohten Pflanzenarten
- 7 **Den Schatz bewahren**
Naturschutzgebiete in Sachsen
- 8 **EU-Zahlungen für die Landwirtschaft – wofür?**
Neuausrichtung der Agrarpolitik
- 10 **Pfaffenhütchen und Prinzenapfel**
Naturschutz in Verfahren der Ländlichen Neuordnung
- 11 **Ehrenamtlich für die Heimat**
Naturschutz in der Nachbarschaft



- 12 **Die große Frische**
Naturpark Dübener Heide
- 14 **Fördern, bilden, informieren**
Neue LEADER-Bewerbung, neues Fortbildungsangebot und neues Umweltinformationsgesetz
- 15 **kompaktaktuell**
Impressum

Klimawandel wird sichtbar

Bewusstsein für Klimaschutz durch multimediale Bildung

■ Bereits vor fünf Jahren hat die Sächsische Staatsregierung ein Klimaschutzprogramm verabschiedet. Ein wichtiger Bestandteil des Programms ist die Unterstützung der schulischen Bildung.



Umweltminister Tillich (l.) und Kultusminister Flath bei der Übergabe des Klimapavillons

Die Flutkatastrophe 2002, die Dürreperiode 2003 und das Jahr 2006 mit dem heißesten Juli und dem wärmsten Herbst seit Beginn der Wetteraufzeichnungen – die Extremwetterereignisse häufen sich. Der Klimawandel ist zusammen mit der damit verbundenen Energiefrage eine der wohl größten Herausforderungen in den kommenden Jahrzehnten. Mit Bildungsangeboten im Rahmen ihres Klimaschutzprogramms will die Sächsische Staatsregierung das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für den Klimawandel schärfen.

Informationen per Touchscreen

Im Oktober 2006 präsentierte Umwelt- und Landwirtschaftsminister Stanislaw Tillich während der Auftaktveranstaltung »Klimaschutz an sächsischen Schulen« im Dresdner Pestalozziginasium erstmals den Klimapavillon. »Den Schülern soll praxisnah und glaubhaft vermittelt werden, dass der Schutz der Umwelt nicht nur leeres Gerede, sondern tatsächlich eine Existenzfrage ist«, unterstrich der Minister. Per Touch-



screen können die Schüler in diesem Pavillon Informationen abfragen, miteinander kommunizieren und sich so mit ihren Fragen dem Thema nähern. Dabei werden die Auswirkungen des Klimawandels nicht abstrakt, sondern ganz konkret für Sachsen behandelt. Gleichzeitig wurde eine Schülerbroschüre zu diesen Themen vorgestellt. Ziel ist es, die Schüler zum eigenen Handeln zu motivieren und anzuregen, so Minister Tillich.

Martin Wolff /kompakt

Sächsische Schulen können den Klimapavillon ausleihen

Ansprechpartner:
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Referat 52, Werner Sommer, Tel. (0351) 564-2220



Die Schülerbroschüre zum Thema Klimawandel ist kostenlos erhältlich.
Bestelladresse auf Seite 15

Mehr Platz für Uhu & Co.

Sachsen erweitert Vogelschutzgebiete ■ Die Europäische Richtlinie zur Erhaltung wildlebender Vogelarten verlangt mehr geschützte Flächen im Freistaat.



Baumfalke (*Falco subbuteo*)



Kranich (*Grus grus*)



Buchenwald in der Lauenburger Heide

Was haben Uhu, Birkhuhn und Ortolan gemeinsam? Diese und 35 weitere in Sachsen heimische Vogelarten sind durch die ständige Verschlechterung ihrer Lebensräume gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Nach der Vogelschutzrichtlinie von 1979 (RL 79/409/EWG) ist Sachsen verpflichtet, für die in der Richtlinie genannten Arten geeignete Gebiete auszuwählen und unter Schutz zu stellen.

Von 1992 bis 2004 wurden im Freistaat bereits 20 Vogelschutzgebiete ausgewiesen, z. B. in den Kammlagen des Erzgebirges, in den Teichgebieten der Oberlausitz sowie der Leipziger Auwald. Nach Auffassung der EU hat Sachsen jedoch – wie nahezu alle Bundesländer – zu wenig Vogelschutzgebiete gemeldet. Um einem drohenden Vertragsverletzungsverfahren und damit hohen, letztendlich von den Steuerzahlern aufzubringenden Geldstrafen zu entgehen, legte das SMUL im Januar 2006 57 weitere Gebietsvorschläge vor.

Öffentliche Diskussion

Obwohl nicht von der EU vorgeschrieben, wurde dazu eine öffentliche Anhörung durchgeführt. Bis Ende März waren die Vorschläge in Landratsämtern für jedermann einsehbar. Insgesamt gab es mehr als 1.000 Einwände und Anregungen von rund 500 Absendern. Alle Einwände wurden geprüft und bewertet. Als Ergebnis des öffentlichen Anhörungsverfahrens nahm das SMUL überwiegend geringfügige Grenzanpassungen und Flächenreduzierungen vor. Die Vogelschutzgebiete »Erzgebirgskamm bei Satzung« und »Muskauer und Neustädter Heide« wurden erweitert.

Auf dem Weg nach Brüssel

Mit Kabinettsbeschluss vom 18. Juli 2006 wurden die insgesamt 77 Vorschläge für Vogelschutzgebiete an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit mit der Bitte um Weiterleitung an die Europäische Kommission übergeben. Die vollständigen Meldeunterlagen wurden inzwischen nachge-

reicht und nach Brüssel übermittelt. Bis Ende 2006 sollen auch alle rund 500 Stellungnahmen des Anhörungsverfahrens beantwortet sein.

Planungssicherheit für Bauvorhaben

Ebenfalls bis Ende 2006 werden die gemeldeten Gebiete von den Regierungspräsidien als besondere Schutzgebiete bestimmt. Damit wird nicht nur ein wesentlicher Beitrag für den Artenschutz geleistet, sondern auch Planungssicherheit für Kommunen, Landkreise und Investoren geschaffen. Denn erst mit ihrer endgültigen Bestimmung als Vogelschutzgebiet können auf den betroffenen Flächen wieder Bauvorhaben – natürlich unter Beachtung des Vogelschutzes – realisiert werden.

Sachsenweit werden die erweiterten Vogelschutzgebiete etwa 250.000 ha umfassen – das sind ca. 13,5 % der Landesfläche. Gute Voraussetzungen also, damit sich Uhu, Birkhuhn und Ortolan und alle anderen Vogelarten weiterhin in Sachsen wohlfühlen. *Martin Wolff /kompakt*



Elstertal zwischen Oelsnitz und Oberhermsgrün



Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)



Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)



Mehr Infos in der Broschüre »Europäische Vogelschutzgebiete in Sachsen« (Bestelladresse auf Seite 15) und im Internet unter: www.smul.sachsen.de/natura2000

Ortolan (*Emberiza hortulana*)

gehört zur Familie der Ammern, brütet von Mai bis Ende Juli, Zugvogel nach Afrika

Lebensraum:

reich gegliederte Agrarlandschaften mit Feldgehölzen, Waldränder und Feldwege mit Baumreihen, baut Nester am Boden, in Getreidefeldern und Straßen- und Grabenböschungen

Vorkommen in Sachsen:

sächsisches Tief- und Hügelland, Dübener und Dahleener Heide

Gefährdung durch:

Intensivierung der Landwirtschaft und Biozideinsatz

Bestand in Sachsen: stark gefährdet, 400 – 600 Brutpaare



Uhu (*Bubo bubo*)

größte europäische Eulenart, ganzjährig in ihrem Gebiet, erreicht hohes Alter

Lebensraum:

felsige Regionen der Gebirge, bewaldete, felsenreiche Flusstäler und Wälder mit Felshängen, brütet in Felsnischen, seltener sind Baumbruten

Vorkommen in Sachsen:

Elbsandsteingebirge, Zittauer Gebirge, Oberlausitzer Bergland, Erzgebirge und Vogtland

Gefährdung durch:

Nahrungsmangel infolge intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, Störung während der Jungenaufzucht, Kollisionen mit Hochspannungsleitungen und Fahrzeugen

Bestand in Sachsen: stark gefährdet, etwa 50 bis 60 Brutpaare



Birkhuhn (*Tetrao tetrix tetrix*)

haushuhn großer Hühnervogel, Männchen glänzend blauschwarzes Gefieder mit weißen Flügelbinden; Weibchen bräunlich und deutlich kleiner.

Lebensraum:

lichte, ungleichaltrige Mischwälder mit Lichtungen und Zwergstrauchheiden, die mit Mooren, Wiesen und Feldern wechseln.

Vorkommen in Sachsen:

Muskauer Heide sowie grenznaher Bereiche des oberen Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz

Gefährdung durch:

intensive Land- und Forstwirtschaft, Zerschneidung von Waldgebieten, Störung durch Freizeitaktivitäten und forstliche Arbeiten

Bestand in Sachsen: stark gefährdet, nur noch wenige Dutzend Brutpaare

Quelle: www.lfug.smul.sachsen.de



Rücksicht zahlt sich aus

Landschaftspflege hilft bedrohten Pflanzenarten ■ Rund

50 Prozent der einheimischen Arten sind bereits gefährdet.

Ursache ist der immer raschere Wandel unserer Kulturlandschaft.

Die veränderten Nutzungsansprüche und -methoden in der Land- und Fischereiwirtschaft wirken sich stark auf die Artenzusammensetzung in der offenen und halboffenen Landschaft aus. Die Flora und Fauna verarmt. Eine wichtige Rolle bei diesem Prozess spielen auch menschliche Einflüsse z. B. Siedlung, Verkehr sowie natürliche Veränderungen des Klimas und des Wasserhaushaltes.

Lebensraumanprüche berücksichtigen

Durch Rücksichtnahme auf die Lebensraumanprüche bedrohter Pflanzen kann zum Erhalt der Artenvielfalt in Sachsen beigetragen werden. Neben einer naturschutzgerechten pflegerischen Nutzung von Äckern, Wiesen, Weiden und Teichen gehören dazu auch Pflegemaßnahmen an speziellen Standorten oder gezielte Artenschutzprojekte für stark gefährdete Pflanzen. Schon einfache Maßnahmen schützen. Um eine weitere Bodenverdichtung im Offenland zu vermeiden, können Wiesen beispielsweise mit Kleingeräten gemäht werden.

Erfolgreicher Schutz in Sachsen

Erste Erfolge zeigen sich zum Beispiel im Erhalt eines der wenigen Wildvorkommen der Siegwurz (*Gladiolus imbricatus*) im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, in der Pflege des Vorkommens der Gewöhnlichen Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) im Naturschutzgebiet Wachtelberg oder in der naturschutzgerechten Bewirtschaftung vieler artenreicher Bergwiesen in den oberen Lagen des Erzgebirges. Auf den bunten Bergwiesen sind ökologische Zusammenhänge besonders gut erkennbar. Mit jeder geretteten Pflanzenart werden im Durchschnitt zehn weitere auf diese Art spezialisierte Organismen erhalten.

Ein weiteres Beispiel: In den Bergwerksteichen im Freiburger Raum war es durch ein abgestimmtes Wassermanagement möglich, Vorkommen von Scheidenblütgras (*Coleanthus subtilis*) zu sichern und dessen Ausbreitung in Sachsen zu ermöglichen. Ähnlich positive Tendenzen gibt es beim Erhalt des Froschkrauts (*Luronium natans*).



Dachziegelige Siegwurz – eine Wildgladiole

Chancen nutzen

Artenschutz kann erfolgreich sein – durch rücksichtsvolles Verhalten der Bewirtschafter. Bei speziellen Maßnahmen konnten in den letzten Jahren auch Förderprogramme des Freistaates und der Europäischen Union genutzt werden. Noch haben wir die Chance, den Artenreichtum unserer sächsischen Kulturlandschaft zu erhalten.

Dietmar Schulz/LFUG



Artenreicher Trockenrasen



Aufwuchs auf abgelassenem Teichboden



Scheidenblütgras



Abschnittsweise gemähte Bergwiese

Den Schatz Wertvoll wie die Luft zum Atmen ■ In den letzten 100 Jahren entstand auf 2,7 % der Landesfläche ein System von Naturschutzgebieten, das heute zum »Tafelsilber der Natur« in Sachsen gehört.



NSG Georgenfelder Hochmoor bei Zinnwald-Georgenfeld



Bärwurz-Borstgrasrasen im NSG Zechengrund

wir die Natur Natur sein lassen, sind als Rückzugsgebiete für störungsempfindliche Tiere ebenso wichtig wie als Forschungs- und Referenzflächen. Einige Flächen dienen deshalb dem Schutz natürlich ablaufender Prozesse.

Schutz in der Bergbaufolgelandschaft

Der Braunkohlebergbau in der Lausitz und im Leipziger Raum hinterlässt nährstoffarme Restseen und Rohböden. Diese »Natur aus zweiter Hand« füllt sich allmählich mit neuem Leben. Eine erstaunlich artenreiche Lebewelt weist auf die hohe Dynamik der vom Bagger geschaffenen Strukturen und auf viel Zukunftspotenzial dieser Flächen hin.

Landesstiftung

für Natur und Umwelt startet Exkursionsreihe

In den letzten 100 Jahren entstanden Naturschutzgebiete, deren Schutz nicht nur die gesamte Tier- und Pflanzenwelt umfasst, sondern auch die Böden und Gesteine, den Wasserhaushalt und das Kleinklima. Diese intakte Natur wird dabei zunehmend interessanter für den sanften Tourismus.

In Sachsen bieten viele Wanderwege die Möglichkeit, Naturschutzgebiete rücksichtsvoll zu erleben und mehr über die komplexen Zusammenhänge zu erfahren. Ab 2007 wird die Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt zu einer neuen Exkursionsreihe in Naturschutzgebiete einladen. Ein Buch über Naturschutzgebiete in Sachsen ist ebenfalls in Vorbereitung.

Friedemann Klenke/LfUG

Naturschutzgebiete bewahren nicht nur das Besondere und Seltene, sondern auch das Typische und Schöne der sächsischen Natur. Der Schutz dieser Gebiete umfasst drei Strategien: den Kulturlandschaftsschutz, den Prozessschutz und den Schutz in der Bergbaufolgelandschaft.

Kulturlandschaftsschutz

Wiesen und Weiden, Teiche und Wälder sind vom Menschen gestaltet und werden vom Menschen erhalten. Land- und Forstwirte, Binnenfischer und Landschaftspfleger leisten

durch ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung. Die pflegliche Nutzung und fachgerechte Pflege von Biotopen und Habitaten in der Kulturlandschaft ist deshalb Schwerpunkt in den meisten sächsischen Naturschutzgebieten.

Prozessschutz

Wind und Wetter, Wasser und Eis, Biber und Eichelhäher, der »Zahn der Zeit« – all diese Faktoren können in Mitteleuropa nur noch auf sehr wenigen Flächen ungestört wirken. Wildnisflächen mit natürlicher Dynamik, auf denen

EU-Zahlungen für die Landwirtschaft – wofür?



Europäische Landwirtschaft ist teuer: Ein Liter Milch wird in Deutschland für 26 Cent produziert, in Neuseeland für 12 Cent. Ursachen sind besonders hohe Umwelt- und Sozialstandards in ganz Europa einerseits und erhebliche klimatische Nachteile andererseits. Aber auch das höhere Lohngefüge spielt eine Rolle.

Europäische Landwirtschaft wird gebraucht
Unbestritten ist, dass Europa sich eine eigene Landwirtschaft auch mit höheren Kosten leisten muss. Denn Landwirtschaft erfüllt multifunktionale Aufgaben: Zum einen ist der Aspekt der Selbstversorgung von immenser strategischer Bedeutung. Zum anderen entwickelt sich Landwirtschaft immer mehr zum Produzenten von

nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbaren Energien. Zuletzt sind die Funktionen der Landwirtschaft zur Erhaltung der Kulturlandschaft, zum Boden- und Hochwasserschutz und zur Bereitstellung der Infrastruktur »Landschaft« als Lebensraum und Wirtschaftsraum, insbesondere für den Tourismus, zu nennen.

Behutsamer Totalumbau

Mit der Reform der EU-Agrarpolitik 2003 wurde die notwendige Einkommensstützung von der Produktion entkoppelt. Die Landwirte können und müssen ihre Produktion nun frei am Markt ausrichten. Es wird produziert, was von den Verbrauchern nachgefragt wird. Dafür erhielten Sachsens Landwirte im Jahr 2005 ca. 287 Mio. Euro Betriebsprämie zur Sicherung eines aus-

reichenden Einkommens aus Brüssel. Die jetzt praktizierte direkte Einkommensstützung wurde aber streng an die Einhaltung von Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit sowie Tiergesundheit und Tierschutz gebunden. Im EU-Sprachgebrauch werden diese Verpflichtungen »Cross Compliance« genannt. Betrachtet man den Agrarteil des EU-Haushalt, so ist auch hier der Umbau der Agrarpolitik erkennbar. 2006 flossen bereits 62 Prozent der Mittel über Direktbeihilfen an die Landwirte. Nur noch 15 Prozent werden zur Stützung der Märkte ausgegeben, was der klassischen Agrarpolitik entspricht. Im kommenden Jahr verringert sich dieser Teil bereits um weitere 5 Prozent. Der Umbau geht behutsam aber stetig voran.



Neuausrichtung der Agrarpolitik ■ Die EU-Agrarpolitik fußt auf zwei Säulen. Die erste stützt die Einkommen der Landwirte in Europa. Ohne diese »Direktzahlungen« kann in Europa kaum kostendeckend Landwirtschaft betrieben werden. Die zweite Säule dient zur Unterstützung der Entwicklung im ländlichen Raum.

Wandel in den Dörfern

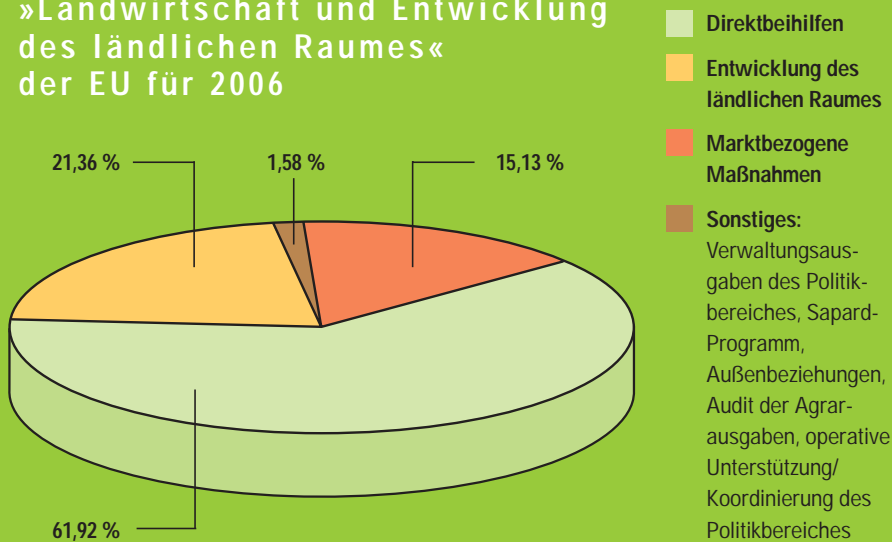
Die in der zweiten Säule der Agrarpolitik enthaltenen Fördermaßnahmen haben in den vergangenen Jahren zu einem sichtbaren Wandel in unseren Dörfern geführt. Mit den im Förderzeitraum 2000 – 2006 nach Sachsen geflossenen Mitteln wurden Agrarumweltmaßnahmen unterstützt, ländliche Infrastruktur ausgebaut und Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe getätigt. Ab 2007 wird darüber hinaus die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums an Bedeutung gewinnen.

Landwirtschaftliche Betriebe und der ländliche Raum werden gestärkt.

Im Kontext der »Lissabon-Strategie« sollen Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben z. B. in die Tierhaltung, die Direktvermarktung und die Erzeugung regenerativer Energien verstärkt gefördert werden. Aber auch die Förderung neuer Beschäftigungsfelder außerhalb der Landwirtschaft, die so genannte Diversifizierung, hat zukünftig einen hohen Stellenwert. Ebenso die Entwicklung neuer, innovativer Produkte und Technologien der Ernährungsindustrie.

Auch die Unterstützung des ökologischen Landbaus, der naturschutzgerechten Landbewirtschaftungsweisen und der ökologischen Waldmehrung wird fortgeführt, aber es wird gezielter als bisher gefördert. Vernetzte europäische

Ausgabenstruktur des Bereiches »Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raumes« der EU für 2006



Landwirtschaft schafft Lebens- und Wirtschaftsraum

Schutzziele sind mit regionalen Anforderungen und Besonderheiten in Einklang zu bringen. Der Freistaat Sachsen hat dafür spezielle Agrarumweltmaßnahmen entwickelt.

Diese »Gemeinwohlleistungen« kommen letztendlich dem Steuerzahler durch nachhaltig intakte Lebensräume wieder zu Gute.

Einen weiteren Schwerpunkt zur Entwicklung der ländlichen Räume nimmt die Förderung der Dorferneuerung und -entwicklung ein. LEADER-Gebiete werden ebenfalls wieder ausgewiesen. (siehe Artikel »Ideen für die Zukunft« auf S.14).

Fazit:

Die auf Markt und Multifunktionalität ausgerichtete europäische Agrarpolitik steht im Einklang mit einer innovativen und wachstumsorientierten Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Die EU ist hier auf dem richtigen Weg. Sachsen unterstützt diese Politik. Jeder dafür maßgebliche Euro wird zur Schaffung bzw. zum Erhalt von Arbeitsplätzen und für die stetige Entwicklung der ländlichen Räume gezielt ausgeben.

Matthias Keller, Frank Sander/SMUL

Gemeinsame Agrarpolitik der EU

I. Säule

- Marktordnungsausgaben
- Direktzahlungen (Erhalt der europäischen Landwirtschaft/Einkommensausgleich)
 - Direktzahlungen = Kopplung an Grundanforderungen
 - Direktzahlungen = Sicherung der Flächenbewirtschaftung

II. Säule

- Beihilfen für Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Beihilfen für Umwelt- und Landmanagement (u. a. Natura 2000, Agrarumweltmaßnahmen, benachteiligte Gebiete)
- Beihilfen für Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum, Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Pfaffenhütchen und Prinzenapfel

Naturschutz in Verfahren der Ländlichen Neuordnung ■ Nicht nur

Straßenbau und Dorfentwicklung

sind Gegenstand von Verfahren der Ländlichen

Neuordnung. Auch Landschaftspflege und Naturschutz spielen eine große Rolle.



Frankenheim: Das Pfaffenhütchen wächst wieder

Ziel dieser Schutzbestrebungen ist, die ökologische Verarmung landwirtschaftlich bewirtschafteter Flächen zu verhindern. Damit wird in erster Linie die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes gesteigert, aber auch das Landschaftsbild reicher und schöner gestaltet.

Her mit der Streuobstwiese

Ein Beispiel: In Mokrehna im Landkreis Torga-Oschatz wurde eine Streuobstwiese mit alten Obstsorten angelegt. Ein privater Eigentümer stellte die Fläche zur Verfügung und bewirtschaftet sie. 174 Bäumchen wurden gepflanzt. Bald kann die erste Ernte eingefahren werden. Mit dabei sind wohlschmeckende Sorten wie der Finkenwerder Prinzenapfel, Gellerts Butterbirne und Schneiders Späte Knorpelkirsche.

Weg mit dem Müll

Die Beseitigung einer wilden Müllkippe stand bei Frankenheim im Leipziger Land auf dem Plan. Die Fläche wurde entsiegelt und in die anliegende Feldbewirtschaftung integriert. Im selben Verfahren wurde auf gut 1.000 qm Fläche eine Hecke aus 435 Büschen mit Weißdorn, Pfaffenhütchen, Schneeball und Salweide angelegt.

Gegen den Wind

Die landwirtschaftlichen Flächen von Trebanitz im Landkreis Döbeln mussten gegen Winderosion geschützt werden. Hier entstand eine Windschutzhecke, angelegt aus 330 Bäumen und Büschen. Jetzt wachsen hier Feldahorn, Eberesche, Winterlinde, Schlehe, Kreuzdorn und Schneeball.

Ab ins Unterholz

Im Verfahren Bockelwitz (Landkreis Döbeln) wurden seit dem Jahre 2001 vor allem im Vorfeld von Wegebaumaßnahmen systematisch 750 Pappeln gefällt. Diese waren teilweise schon abgestorben. Unter den Pappeln stand bereits »biologisch wertvolles« Unterholz, wie z. B. Eichen, Erlen und Eschen. Dieses kann sich nach Entfernung der Pappeln wesentlich günstiger entwickeln. Im Einvernehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde wurde deshalb auf die ursprünglich vorgesehenen Ersatzpflanzungen verzichtet. *Dr. Ralf Müller/ALE Wurzen*



Frisch angelegte Streuobstwiese



Mokrehna: Warten auf die erste Blüte



Weg mit dem wilden Müll

Ehrenamtlich für die Heimat

Naturschutz in der Nachbarschaft ■ Schon seit

mehreren Jahren engagieren sich zwei Jugendliche für den Schutz der Rothnaußlitzer Teiche bei Bischofswerda. Im September erhielten sie für ihre ehrenamtliche Arbeit einen Hauptpreis beim Bundesumweltwettbewerb.



Frisch gebackene Preisträger



Rothnaußlitzer Teiche bei Bischofswerda

Alles fing im September 2003 an. Sebastian Radke und Martin Morawietz, damals Schüler des Goethe-Gymnasiums in Bischofswerda, wollen am Bundesumweltwettbewerb teilnehmen. Ihr Thema: die Brutvogelkartierung im Gebiet der Rothnaußlitzer Teiche. Zu ihrer großen Überraschung finden die beiden Schüler hier eine große Anzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Initiative gegründet

Um das Biotop gezielt und effektiv schützen zu können, gründen die Schüler die »Schutzinitiative Rothnaußlitzer Teiche« (SCHOTE). Es gibt viel zu tun. Die Brutvögel des Gebietes werden erfasst, dann die Flora und Fauna detailliert kartiert. Bei ihrer Arbeit stoßen die beiden Schüler auf stark gefährdete Arten wie z. B. den Eisvogel, die Rotbauchunke und die Ei-Sumpfsimse – eine seltene Grasart. Insgesamt werden 122 Vogelarten, 20 Springschreckenarten, 30 Libellenarten und etwa 300 Pflanzenarten nachgewiesen.

Schutzplan erstellt

Der nächste Schritt zum dauerhaften Erhalt des Teichgebietes ist die Entwicklung eines Schutz- und Managementplanes. In Zusammenarbeit



Libellenarten machen Teiche schützenswert



Kleiner Feuerfalter leuchtet am Wegrand

SCHOTE im Internet
Schutzinitiative, Naturcamp
und vieles mehr

Weitere Infos unter www.schote.org

mit dem Bewirtschafter der Rothnaußlitzer Teiche werden Dämme und Gräben repariert sowie durch eine Mahd des Schilfgürtels die Verlandung der Teiche gestoppt. Schon nach drei Monaten verbessert sich die Situation des Gebietes deutlich. Begleitet werden alle Aktivitäten durch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit: Diskussionsabende werden veranstaltet, Referate gehalten und ein umfangreicher Internetauftritt erstellt.

Jury überzeugt

Die unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit, die Martin Morawietz und Sebastian Radke bisher für das Projekt aufgebracht haben, die detaillierten wissenschaftlichen Daten sowie die deutliche Verbesserung der Situation des Teichgebietes überzeugen auch die Jury des Umweltbundeswettbewerbes. Im September 2006 erhalten beide auf der Preisverleihungsveranstaltung in Leipzig einen mit 1.300 Euro dotierten Hauptpreis.

Auch in Zukunft haben die beiden Preisträger viel vor. Sie planen im Teichgebiet u. a. ein internationales Jugendcamp mit Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz sowie eine weitere Kartierung des Gebietes: diesmal aller Moose und Großpilze. *Martin Wolff/kompakt*

Die große Frische

Naturpark Dübener Heide ■ Das größte zusammenhängende Mischwaldgebiet Mitteldeutschlands beginnt gleich hinter Leipzig und ist mittlerweile mehr als nur ein Geheimtipp.



Die Dübener Heide ist Reiterland

Motto der Dübener ist das »Land der Frische«. Das Motto passt – frische Luft gibt es hier genug zwischen Leipzig und Wittenberg am nördlichen Rand Sachsens. Der Biber grüßt als Wappentier des Parks und natürlich auch lebensecht: In den natürlichen Flusslandschaften von Elbe und Mulde findet das Tier ideale Lebensbedingungen. Über den Biberburgen kreisen Kraniche und Seeadler. Unter mächtigen Buchen und Eichen glänzt das Moos an reinen Quellen und feuchten Wiesen. Verstreute Heidedörfer und Windmühlen säumen den Weg – ein einzigartiger Natur- und Kulturraum.

Ein Katzensprung für Leipziger

Seit 1992 ist die Dübener Heide offiziell Naturpark und wird vom mittlerweile 400 Mitglieder zählenden Verein Dübener Heide e.V.



Wanderungen sind auch im Winter ein Erlebnis

getragen. Der Park erstreckt sich über 75.000 Hektar, durch ihn läuft die Grenze Sachsens zu Sachsen-Anhalt. Leipzig ist nur einen Katzensprung entfernt. In naher Zukunft will der Verein die Dübener Heide zum Naherholungsziel Nr. 1, vor allem für die Leipziger entwickeln. Vereinsvorsitzender Axel Mitzka: »Was uns von anderen Regionen wie den Südraum Leipzig



Auch für Kinder ein Erlebnis: der Biber

oder die Dahleener Heide unterscheidet, ist der Status Naturpark. Unser Verein entwickelt Natur und Landschaft mit den Menschen und für die Menschen«.

Attraktive Ausflugsziele

Um die Attraktivität der Dübener Heide für Naherholungssuchende zu erhöhen, entstand in den vergangenen Jahren eine Vielzahl neuer Ausflugsziele. Besuchermagnete auf sächsischer Seite sind das Militärmuseum in Kossa, das Museumsdorf Dübener Heide in Bad Dübener Heide sowie die Mitteldeutsche Kirchenstraße in Wörblitz bei Torgau.

Erlebnis Natur zu jeder Jahreszeit

Immer mehr setzt der Naturpark Dübener Heide auf das aktive Erleben der Natur. Der neue Naturerlebnispfad »Wassertropfen« lässt Groß und Klein die regionale Verbindung von Wasser und Natur sowie die ökologische Bedeutung von Trinkwasser mit allen Sinnen erleben. Seinen Ausgangspunkt hat der Erlebnispfad in Kossa und führt mit insgesamt fünf Informations- und Erlebnisstationen entlang des Deubitzbaches bis zum Wasserwerk Kossa im Heidewald. Also auf in die Winter- und Sommerfrische!

Jan Grünfeld/kompakt

Frisch auf!

Ein Besuch lohnt sich auch im Winter

Info: Naturparkbüro Sachsen
Falkenberger Straße 3, 04849 Pressel
Telefon/Telefax: (034243) 72993
E-Mail: info@naturpark-duebener-heide.com
www.naturpark-duebener-heide.com

Führung durch Millionen von Jahren Erdgeschichte

Der Geopfad Triebischtal wurde feierlich eröffnet

Jedes Jahr im September ist der Tag des Geotops Treffpunkt für geowissenschaftlich Interessierte in ganz Deutschland. Bei der zentralen Veranstaltung in Sachsen am 17. September 2006 wurde die Gelegenheit genutzt und der Geopfad Triebischtal von der Gemeindeverwaltung Triebischtal, der Landtagsabgeordneten Karin Stempel und Vertretern des Landesamtes für Umwelt und Geologie feierlich eröffnet. Über 150 Besucher waren der Einladung gefolgt. Auf einer Strecke von etwa sieben Kilometern konnten die Wanderer Gesteine aus ganz unterschiedlichen Zeiten der Erdgeschichte antreffen und das »Alte Kalkbergwerk Miltitz« besuchen.

12 Tafeln erläutern entlang des Weges das Entstehen dieser schönen Landschaft, die geologischen Verhältnisse sowie die Bergbaugeschichte. Der Geopfad Triebischtal verläuft in der geologisch interessanten Elbezone. Die Scherzone zwischen Erzgebirge und der Lausitz ist seit 500 Millionen Jahren tektonisch aktiv. Der Lauf der Elbe folgt dieser tektonischen Großstruktur von Tschechien bis nach Hamburg. Die im Triebischtal aufgeschlossenen Gesteine des Nossen-Wilsdruffer Schiefergebirges sind in einem eigenständigen Senkungstrog im Bereich der Elbtalzone als Sande, Tone und Kalke abgelagert worden. Während der variszischen Gebirgsbildung vor 320 Millionen Jahren wurde dieses Sedimentationsbecken zwischen dem Erzgebirge und dem Lausitzer Block zusammengepresst und die Schichten in Falten gelegt. Gleichzeitig drangen aus der Tiefe silikatische Schmelzen ein, die zu granitischen Gesteinen erstarrten beziehungsweise an der Oberfläche Vulkane bildeten. Die Verwitterung dieser feldspatreichen Gesteine ergibt den Kaolin – ein Grundstoff für die Porzellanherstellung.

In den nächsten Jahren soll der Geopfad Triebischtal bis zur Mündung der Triebisch in die Elbe erweitert werden. In Richtung Süden soll er mit dem Geologischen Freilichtmuseum im Tharandter Wald verbunden werden.

Dr. Kurt Goth/LFUG

Weitere Informationen:
www.geopfad-triebischtal.de



Pfad entlang der Triebisch



Feierliche Eröffnung am 17. September 2006



Wissenswertes am Wegrand



Mundloch Rothschönberger Stolln



Führung im Kalkbergwerk Miltitz

Fördern, bilden, informieren

Neue LEADER-Bewerbung,
neues Fortbildungsangebot und neues Umwelt-
informationsgesetz ■ Aktuelle Nachrichten

aus dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft.

Fortbildungsangebot zum Natur- und Landschaftsführer

Interessenten können sich jetzt bewerben

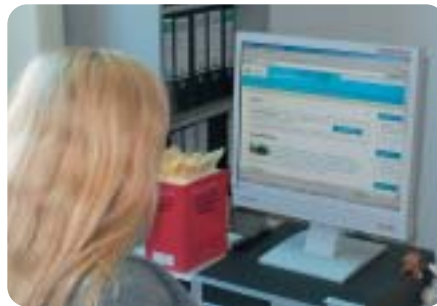
Die Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) hat gemeinsam mit der Naturparkverwaltung Erzgebirge/Vogtland und mit dem Naturschutzzentrum Annaberg die bundeseinheitliche Fortbildung zum »Zertifizierte/n Natur- und Landschaftsführer/in« gestartet.



Die zukünftigen Naturführer leiten Wanderungen in Nationalparks und Naturparks und unterstützen damit die Arbeit der hauptamtlichen Schutzgebietsbetreuer. Die Führer sollen aber auch in anderen touristisch attraktiven Gebieten Sachsens tätig werden. Das Angebot richtet sich an Mitarbeiter in Schutzgebieten und/oder im ehrenamtlichen Naturschutz, Mitarbeiter in Tourismusunternehmen aber auch an Naturinteressierte mit Grundkenntnissen in der Regional- und Heimatgeschichte und im Naturschutz. Für den Lehrgang wird eine Gebühr in Höhe von 350,- EUR erhoben. Die Prüfungsgebühr beträgt 50,- EUR. *Christine Schönherr /LaNU*

Ansprechpartnerin:
Christine Schönherr
Akademie der Sächsischen Landesstiftung
Natur und Umwelt
Telefon (035202) 588-0
poststelle.adl@lanu.smul.sachsen.de

Informationen, Lehrgangs- und Prüfungsordnung unter
www.lanu.de/de/Veranstaltungen_Akademie.html



Neues Sächsisches Umweltinformations- gesetz

Schneller Zugriff auf Informationen

Am 01. Juli 2006 ist das Sächsische Umweltinformationsgesetz in Kraft getreten. Es basiert auf der Umweltinformationsrichtlinie der Europäischen Union und dient dem Ziel, freien Zugang zu Umweltinformationen für die Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. So wurden alle Stellen der öffentlichen Verwaltung zur Herausgabe von Umweltinformationen verpflichtet. Die Fristen für die Bearbeitung von

Das PortalU bietet einen zentralen Zugriff auf mehrere hunderttausend Internetseiten und Datenbankeinträge von öffentlichen Institutionen und Organisationen. Zusätzlich können aktuelle Nachrichten und Veranstaltungshinweise, Umweltmesswerte, Hintergrundinformationen und historische Umweltereignisse über PortalU abgerufen werden.

www.portalu.de

Anträgen wurden halbiert und dürfen in der Regel einen Monat nicht überschreiten. Die Gründe eines Informationsausschlusses wurden eingeschränkt. Emissionsdaten sind nunmehr fast unbeschränkt zugänglich. Außerdem wurde die Verwaltung verpflichtet, Orientierungshilfen bei der Suche nach Umweltinformationen zu geben und diese, umfassender als bisher, aktiv zu verbreiten. Dabei soll zunehmend das Internet als modernes und schnelles Medium genutzt werden. Im »PortalU« sind deutschlandweite Umweltinformationen bereits über das Internet abrufbar. *Elisabeth Potje/SMUL*

Ideen für die Zukunft

Neue Bewerbungsrunde für LEADER-Gebiete

Im Oktober 2006 gab Umwelt- und Landwirtschaftsminister Stanislaw Tillich den Startschuss für die neue Bewerbungsrunde als LEADER-Gebiet. Die Kommunen und Dörfer sind aufgerufen, dafür integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) für die Förderperiode bis 2013 zu erarbeiten. Bei der künftigen Förderung soll nicht mehr nur ein Dorf im Mittelpunkt stehen, sondern vielmehr die gebündelten Aktionen mehrerer Orte. Für den ländlichen Raum steht im kommenden Förderzeitraum deutlich weniger Geld zur Verfügung, daher muss jeder auszubehaltende Euro den größtmöglichen Effekt erzielen. Besondere Berücksichtigung soll die demographische Entwicklung in den Konzepten finden. Aus dem Förderprogramm ELER stehen bis 2013 insgesamt 422 Millionen Euro



für die ländliche Entwicklung in Sachsen zur Verfügung. Die Antragsunterlagen müssen bis zum 1. Juli 2007 bei den Ämtern für Ländliche Entwicklung eingereicht werden. Hier gibt es auch die Möglichkeit der Beratung. Im Anschluss an das Bewerbungsverfahren und die Bewertung werden die Regionen mit den besten Strategien zum LEADER-Gebiet ernannt.

Andreas Grieb/SMUL

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.smul.sachsen.de/de/wu/landwirtschaft/laendliche_neuordnung/index_796.html
sowie im kostenlosen Falblatt

»Die Förderperiode 2007 bis
2013 – wie geht es weiter?»

Bestelladresse auf Seite 15

kompaktaktuell

Umweltbildung



Uni im Grünen

■ Nach dem Motto »Entdecken & Erleben mit der Uni im Grünen« bietet der gemeinnützige Verein »Uni im Grünen e. V.« innovative und qualitativ hochwertige Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche im Elbsandsteingebirge als pauschal buchbare Projektstage, Klassenfahrten und Feriencamps an. Die Programme stellen die unmittelbare Begegnung mit der Natur und die aktive Einbindung von Umwelt in die Lebenswelt der Kinder in den Vordergrund. Die Programme finden in Kooperation mit dem Nationalparkhaus statt. Angebote für Klassenfahrten werden individuell zusammengestellt.

Kontakt:

Uni im Grünen e. V.
c/o Nationalparkhaus Sächsische Schweiz
Dresdner Straße 2 B,
01814 Bad Schandau
Telefon: (0176)51 333009
E-Mail: info@uni-im-gruenen.de
www.uni-im-gruenen.de

Termine



Fachtagung Umweltallianz Land- und Forstwirtschaft 2007

■ Die Fachtagung »Was unserer Landwirtschaft schönes blüht!« in Meißen zeigt Wege eines freiwilligen und partnerschaftlichen Umweltschutzes in der Landwirtschaft auf. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum Pilotprojekt »Landwirtschaft und Ökologie in der Lom-

matzcher Pflege« werden Ergebnisse erfolgreicher Naturschutzmaßnahmen in einem landwirtschaftlichen Gunstgebiet Sachsens präsentiert. Berichte aus Projekten anderer Bundesländer zeigen vielseitige Lösungsansätze zum Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft auf.

Datum: 20.02.-22.02.2007

Ort: Evangelische Akademie

Kontakt: Axel Heinze

Postfach 10 01 52

01651 Meißen

Telefon: (03521)725730

E-Mail: axel.heinze@

kreis-meissen.de

Veröffentlichungen

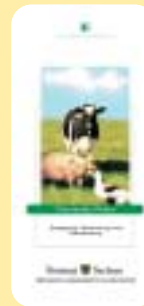
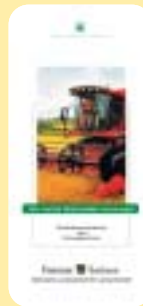


Naturnahe Außenflächengestaltung

■ Die Broschüre stellt acht ausgewählte Modellprojekte zur naturnahen Umgestaltung vor und möchte damit Möglichkeiten aufzeigen, wie man Außenflächen verschiedener Kindereinrichtungen naturnah und kindgerecht gestalten kann. Sie soll Eltern, Lehrern und Erziehern als kleine Arbeitshilfe dienen und zu eigenen Projekten anregen. Kurze Planungs- und Gestaltungstipps am Ende der Broschüre ergänzen die vorgestellten Projekte und erleichtern die ersten Schritte auf dem Weg zur eigenen Initiative vor Ort. (Broschüre, DIN A4, 20 Seiten)

Bestelladresse:

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Neustädter Markt 19
01097 Dresden
Telefon/Telefax: (0351) 81416755/75
E-Mail: Horst.Meyer@lanu.smul.sachsen.de



Faltblätter

- So wird Getreide erzeugt
- Getreide und seine Produkte
- Tierische Fette
- Pflanzliche Öle

■ In den vier Faltblättern erfahren Verbraucher und Ernährungsberater Wissenswertes über Herkunft, Verarbeitung und Verwendung von Ölen, Fetten und Getreide. Die Faltblätter sind in einer überarbeiteten Auflage vom Juni 2006 erhältlich.

Sachsen genießen Fisch

■ In dem Faltblatt im A4-Format erfährt der Leser Interessantes über die sächsische Fischereiwirtschaft, was man beim Fischkauf beachten sollte und leckere Rezepte, z. B. zur Zubereitung des Karpfens.

Bestelladresse:

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
Ramona Scheinert
Telefon: (0351) 2612-103
E-Mail: ramona.scheinert@smul.sachsen.de

Digitales Wasserbuch – Auskunfts-system zu Wasserrechten an Gewässern

■ Im Oktober wurde der Internetauftritt Sachsens zum Digitalen Wasserbuch freigeschaltet. Das Wasserbuch ist ein amtliches Register ähnlich dem Grundbuch, in welches sowohl so genannte Wasserrechte als auch wasserwirtschaftlich begründete Schutzgebiete eingetragen werden. Ein begleitendes Faltblatt informiert in knapper Form über die Inhalte und den Aufbau des sächsischen Wasserbuches. Es informiert über die Rechtsgrundlagen nach denen die Wasserbücher zu führen sind. Genannt werden auch die Gewässereinzugsgebiete, für welche in Sachsen Wasserbücher geführt werden. Nicht zuletzt sind die

Ansprechpartner für Fragen zum Inhalt der Wasserbücher, für technische Fragen und für Fragen zum Projekt zu finden. (Faltblatt, DIN lang, 8 Seiten)



Die Ernährungswirtschaft – Erfolg kommt auf den Tisch

■ Die Broschüre gibt einen Einblick in die Entwicklung und die Vielfalt der sächsischen Ernährungswirtschaft. Diese hat sich nach der politischen Wende 1990 sehr schnell auf die neuen Markterfordernisse eingestellt und wurde so zu einer tragenden Säule der Wirtschaft des Freistaates Sachsen. Dargestellt werden neben ausgewählten Daten aus der Landwirtschaft als Rohstofflieferant die einzelnen Branchen wie Milchverarbeitung, Herstellung von Backwaren, die Fleischverarbeitung, Obst- und Gemüseverarbeitung, die Herstellung von Bier, Mineralwasser und Erfrischungsgetränken sowie der Weinbau. Informiert wird nicht zuletzt über das Gemeinschaftsmarketing, das auch kleineren Unternehmen gebührende Aufmerksamkeit beim Lebensmitteleinzelhandel verschafft. (Broschüre, Sonderformat, 24 Seiten)

Bestelladresse

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: (0351) 2103671
oder (0351) 2103672
Telefax: (0351) 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft · Postfach 100510 · 01076 Dresden **Redaktion:** Martin Wolff/SMUL (0351) 564-22 24 · E-Mail: martin.wolff@smul.sachsen.de
Löser & Partner, Jan Grünfeld Gestaltung: Löser & Partner, Dresden **Fotos:** Waldhäusel (Titel); NP Dübener Heide (S. 2 u., S. 12); R. Michael (S. 3 o); VOR (S. 3 u); Archiv LFUG, ILN Dresden (S. 4 I, S. 5 Im); Archiv LFUG, G. Engler (S. 4 ru); Archiv LFUG, W. Böhnert (S. 5 lo, S. 6 lu, S. 6 ru); Archiv LFUG, U. Jäger (S. 4 ro, S. 5 lu); Archiv LFUG, K. Hänel (S. 5 ro); Archiv LFUG, R. Stets (S. 5 ru); Archiv LFUG, H. Riebe (S. 6 lo); Archiv LFUG, D. Synatzschke (S. 6 Im); Archiv LFUG, U. Zöphel (S. 7 I); Archiv LFUG, R. Francke (S. 7 r); LfL (S. 8, S. 9); ALE Wurzen (S. 10); Schote (S. 11); Gemeinde Triebischtal (S. 13); Hartung (S. 13 Im); J. Teucher (S. 14 I); SMUL (alle übrigen Bilder) **Druck:** Formulardruck Dresden GmbH **Kostenloses Abonnement:** Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung · Hammerweg 30 · 01127 Dresden · Telefon (0351) 2103671 oder 2103672 · E-Mail: publikationen@sachsen.de **Redaktionsschluss:** November 2006 **Auflage:** 10.000 Exemplare, gedruckt auf 100% Altpapier · Nachdrucke sind unter Quellenangabe erlaubt; Belegexemplare werden erbeten. »kompakt« wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft herausgegeben. Es darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern im Wahlkampf und für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Er frisch Auf



Wo Natur und Kultur zum Erlebnis werden

www.naturpark-duebener-heide.com

NATURPARK DÜBENER HEIDE

Verein Dübener Heide e.V.

Falkenberger Straße 3

04849 Pressel

Telefon: 03 42 43 / 7 29 93

Telefax: 03 42 43 / 7 29 93

Mit Unterstützung der
EU-Initiative LEADER+
Lokale Aktionsgruppe
Naturpark Dübener Heide
Sachsen und Sachsen-Anhalt



Starke Heimat - Starkes Europa